



# interflex

Aus Daten werden Werte

## Karl Leibinger Medizintechnik GmbH & Co. KG

### Sicherheit mit chirurgischer Präzision



#### **Karl Leibinger – Mehr als 100 Jahre eine feste Marke und Größe in der Medizintechnik**

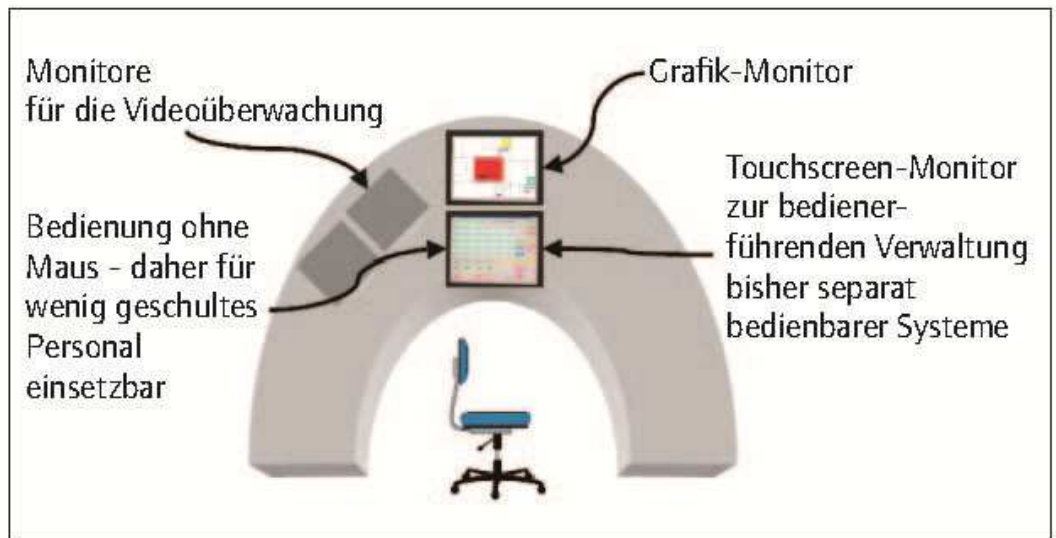
Die Karl Leibinger Medizintechnik GmbH & Co. KG steht für den perfekten Spagat zwischen Tradition und Moderne. 1896 begann der Uhrmacher Ludwig Leibinger in Mühlheim an der Donau mit der Fertigung chirurgischer Instrumente. Heute führt sein Urenkel Karl Leibinger am selben Standort eine High-Tech-Schmiede, die dank ihrer Innovationskraft eine feste Größe im Weltmarkt ist. Mit mehr als 200 Mitarbeitern am Standort Mühlheim, Handelsvertretungen in 130 Ländern und einer Produktpalette, die mittlerweile auch Implantate, Sterilisationsbehälter und Operationsleuchten umfasst. Und da Sicherheit in der Medizintechnik stets eine ganz besondere Rolle spielt, der Erfolg von KLM auf sorgfältigem Schutz des geistigen Eigentums und stringenter Qualitätssicherung beruht, hat das Unternehmen jetzt das Steuerungs- und Überwachungssystem VACS von Interflex eingeführt. Mit durchschlagendem Erfolg, wie Michael Steppacher, Leiter der Elektroabteilung, betont: „Wir wissen jetzt 100-prozentig, dass unsere Türen für Unbefugte geschlossen sind.“

#### **Guter Rat gefragt**

Rund 40 sicherheitsrelevante Ein- und Ausgänge finden sich bei Karl Leibinger auf dem weiträumigen Werksgelände mit seinen drei Gebäudekomplexen für Produktion, Lager und Verwaltung: Rolltore, Haupteingänge, Flucht-, Außen- und Innentüren. Diese sichert das Unternehmen über eine moderne Zutrittskontrolle, die neben Online-Terminals auch mittels NetworkOnCard integrierte Offline-Schließsysteme umfasst. Ein bereits hocheffektives System, das nur noch eine „Schwachstelle“ kannte: den Faktor Mensch. Mitunter meldeten Mitarbeiter, dass wichtige Türen offen standen – z.B. weil nach dem Lüften vergessen wurde, sie wieder zu schließen. Für die Geschäftsleitung nicht nur aus versicherungstechnischen Aspekten ein unhaltbarer Zustand.

#### **Mit minimalem Aufwand maximale Sicherheit realisiert**

Auf der Suche nach einer Lösung, die alle aus menschlichem Versagen resultierenden Sicherheitslücken zuverlässig schließt, wandte sich KLM als langjähriger zufriedener Interflex-Kunde an den Stuttgarter Spezialisten für Zutrittskontrollsysteme. Im Rahmen eines Workshops erläuterten die Consultants diverse potenzielle Lösungsmöglichkeiten und deren individuelle Vor- und Nachteile. „Die Beratung umfasste eine ausführliche Besprechung der lokalen Risiken“, unterstreicht Michael Steppacher: „Im Vordergrund stand unsere Problematik und wie wir sie unter Kontrolle bekommen. Das hat mir ausgesprochen gut gefallen.“ Um alle sicherheitsrelevanten Türen und Tore künftig ohne langwierige Kontrollgänge über eine zentrale Konsole überwachen und steuern zu können, entschied man sich gemeinsam für die Einführung von Interflex-VACS: ein Integrations-System, das sich individuell programmieren lässt, über eine frei gestaltbare Touchscreen-Oberfläche intuitive Bedienbarkeit gewährleistet und sich zudem durch hohe Ausfallsicherheit auszeichnet.



Bedienlogistik eines modernen Interflex-VACS Arbeitsplatzes – als eigenständige Installation oder als Applikation zum Leitstand IF-8000 einsetzbar

## Blitzinfo

„Früher waren lange Fußmärsche nötig, um alle Schließsysteme auf ihren Zustand zu prüfen. Und am Ende gab es doch keine absolute Sicherheit, dass nicht jemand in der Zwischenzeit eine Tür wieder geöffnet hatte“, resümiert Michael Steppacher: „Heute genügt ein Blick auf den Bildschirm, und wir wissen genau, dass die Türen, die wir überwachen wollen, auch geschlossen sind.“

## Alle sicherheitsrelevanten Ein- und Ausgänge im Blick

Mit der neuen Lösung lässt sich heute einfach am Monitor verfolgen, ob eventuell eine der überwachten Türen offen steht. Dazu wurden zunächst die Grundrisse der Gebäude in die VACS-Software integriert. So steht Michael Steppacher und seinen Kollegen nun direkt am Computer eine grafische Übersicht über das komplette Werksgelände zur Verfügung, auf der alle relevanten Zugänge durch ein Symbol markiert sind. Ist eine Tür geschlossen, ist das Kennzeichen grau; ist sie offen, springt das durch die Signalfarbe rot gleich ins Auge. Dieses Prinzip erweist sich in der Praxis als äußerst praktikabel, übersichtlich und einfach zu bedienen. „Früher waren lange Fußmärsche nötig, um alle Schließsysteme auf ihren Zustand zu prüfen. Und am Ende gab es doch keine absolute Sicherheit, dass nicht jemand in der Zwischenzeit eine Tür wieder geöffnet hatte“, resümiert Michael Steppacher: „Heute genügt ein Blick auf den Bildschirm, und wir wissen genau, dass die Türen, die wir überwachen wollen, auch geschlossen sind.“ Kurzum: Karl Leibinger gelingt es, mit minimalem Aufwand maximale Sicherheit zu realisieren.